

ERFAHRUNGSBERICHT
EWAH Womans University
Seoul, Südkorea

WS 2019/20



Im Rahmen meines Bachelor-Studiums an der Frankfurt University of Applied sciences habe ich mich dafür entschieden, ein Auslandssemester an der EWHA Womans University zu verbringen. Ich hatte immer schon ein grosses Interesse daran, einmal für eine längere Zeit in Asien zu leben. Wo genau dort war zunächst noch offen. Im Laufe meines Architekturstudiums wuchs mein Interesse für die japanische Kultur, insbesondere die Baukultur dort. Da es in Japan allerdings keine Partneruniversität der FRA-UAS gibt und ich auch nicht zwanghaft nach Japan, sondern vielmehr nach Asien generell wollte, habe ich mich dann für Südkorea entschieden. Die EWHA Womans University in Seoul war mir bereits bekannt, da der Campus von einem französischen Architekten gebaut wurde und ich diesen bereits aus einer Ausstellung über Campus-Bauten kannte. Die Bewerbung für das Auslandssemester war durch das international office sehr gut betreut, wann immer ich Fragen hatte konnte ich mich an die freundlichen Damen wenden.

Nach der Zusage von der Uni in Südkorea musste ich mir neben dem mobility online Profil noch ein zweites Profil im online-Portal der koreanischen Uni anlegen. Über dieses Portal wurden unter anderem die Bewerbung fürs Studentenwohnheim und die Kurswahl organisiert. Dort hatte ich anfangs einige Schwierigkeiten, weil die Internetseite von vielen Browsern (Safari, Firefox) nicht unterstützt wird. Am Besten funktioniert die



Seite mit Internet explorer, das läuft allerdings nicht auf dem Mac. Ich habe es dann mit Google Chrome probiert, das hat meistens geklappt. Wenn es aber um das Hochladen wichtiger Dokumente oder die Bewerbung für das Studentenwohnheim geht, würde ich das vorsichtshalber an einem Uni-Computer mit Internet explorer machen.

Das einzige Thema, mit dem ich mich vor dem Aufenthalt etwas länger aufgehalten habe, war der Tuberkulose-Test, der vom Koreanischen Wohnheim verlangt wird. Es steht immer ausdrücklich dort, dass ein x-ray-test (also Röntgen-test) verlangt wird, dieser wird allerdings in Deutschland nur bei akutem Verdacht auf Tuberkulose durchgeführt. Ich habe dann beim Gesundheitsamt in Frankfurt einen einfachen Tuberkulose-Hauttest gemacht und der hat völlig ausgereicht. Also deswegen nicht zu viel stress machen!

Ende August ging es dann los, mit etwas gemischten Gefühlen saß ich im Flugzeug nach Seoul. Meine Sitznachbarin war, wie der Zufall es wollte, eine koreanische Studentin, die gerade ein Auslandssemester in Frankfurt beendet hatte. Sie hat mir dann ihre Handynummer gegeben und meinte, ich kann mich jederzeit bei ihr melden, wenn ich Probleme habe. Es sind so einfache Dinge, die einen in solchen Momenten so sehr erleichtern können. Angekommen in Seoul habe ich schon am Flughafen andere Studenten getroffen, die zufällig auch zu EWHA mussten. Denen habe ich mich einfach angeschlossen. Ganz im Gegensatz zu



mir wussten die auch, wo es lang ging. Der Weg vom Flughafen zur EWHA ist aber eigentlich wirklich einfach. Wenn man aus dem Ankunftsbereich raus kommt starten dort direkt Busse in Richtung Innenstadt. Die Linie 6011 hält direkt am Back Gate der EWHA. Entweder man kauft noch im Flughafen (direkt neben dem Ausgang) ein Ticket, oder man gibt die 10.000 Won (ca. 8 Euro) beim Einsteigen direkt dem Fahrer. Das Back Gate sieht zum Ankommen zwar nicht so einladend aus wie das Main Gate, allerdings liegt es direkt neben dem International Dorm, wo ich gewohnt habe. Nach der Ankunft im Dorm mussten einige Formulare ausgefüllt werden und anschliessend konnte man sein Zimmer beziehen. Später habe ich dann auch meine Roomie, mit der ich mir das kleine Zimmer geteilt habe, kennengelernt. Ich habe mir davor noch nie für eine längere Zeit mit jemand fremden ein Zimmer geteilt und habe mir etwas Sorgen gemacht, ob das alles so gut klappt. Ich kann es allerdings nur empfehlen! Ich hatte mit Sicherheit auch Glück, dass ich mich mit meiner Roomie so gut verstanden habe, aber auf diesem Wege hat man von Anfang an schon eine Person, die man kennt und mit der man zusammen Dinge unternehmen kann. Ich würde sagen, meine Roomie war während den Aufenthalt dort meine engste Freundin und ich habe auch jetzt noch Kontakt zu ihr.

Nach den Orientierungstagen musste ich meine Kurse wählen. Das läuft in Korea etwas anders, als ich es von zuhause gewohnt war.



Am besten schreibt man sich vorher auf, welche Kurse man belegen möchte, weil man ab der Öffnung des Portals um 9:00 wirklich schnell sein muss, um in die Gewünschten Kurse rein zu kommen.

Mit Architekturkursen sah es bei mir leider eher schlecht aus. Es gab von der Architektur-Fakultät nur einen Entwurfskurs, der in Frage gekommen wäre. Allerdings hatte dieser einen städtebaulichen Schwerpunkt und da ich E5 mit Städtebau bereits im letzten Semester gemacht habe und nach einem Kurs gesucht habe, den ich mir für E4 anrechnen lassen kann, habe ich keinen Kurs der Architektur-Fakultät belegt. Die Kurse des Fiber Arts und Design Department sind aber auch sehr interessant. Ich habe den Kurs Fabric Screen Printing bei Prof. Soin Lee belegt und kann diesen nur empfehlen. Ich konnte mir diesen Kurs als WP Darstellen und Gestalten anrechnen lassen. Ausserdem habe ich einen Koreanisch-Kurs gemacht, der auch einen recht grossen Workload hatte. Dazu kam noch der Korean Ceramics Kurs, der von der EWHA nur für Austauschstudenten angeboten wird. Dort lernt man etwas über traditionelle koreanische Töpfermethoden und Verzierungen. Auch diesen Kurs konnte ich mir nicht anrechnen lassen, dafür habe ich dort aber einiges über die koreanische Kultur gelernt. Mit meinen drei Kursen hatte ich für meinen Geschmack gerade genug für die Uni zu tun, hatte aber auch viel Zeit für andere Dinge.

Der Uni-Alltag in Korea unterscheidet sich stark von dem, was ich aus Deutschland gewohnt war. Bei allen



Kursen herrscht Anwesenheitspflicht und die Anwesenheit wird immer am Anfang der Stunde kontrolliert. Bei mehr als 3 Abwesenheiten bekommt man automatisch eine C, bei 5 Abwesenheiten ist der Kurs nicht bestanden. Damit sind die Koreaner sehr streng. Das System würde ich als sehr verschult beschreiben. Die Anwesenheit ist wichtig für die Note, allerdings ist die Prüfung am Ende des Semesters von der Schwierigkeit her nicht mit den Prüfungen in Deutschland gleichzusetzen. Wenn man immer am Kurs und den Zwischentestaten teilgenommen hat, hat man teilweise schon fast genug Punkte um das Semester zu bestehen. Das Variiert aber auch stark von Department zu Department. Bei meinen Kunstkursen war das zum Beispiel um einiges freier als beim Sprachkurs.

Zum sonstigen Uni-Lifestyle kann ich sagen, dass ich mich an der EWAH sehr schnell wohl gefühlt habe und meinen Rhythmus gefunden habe. In der Umgebung der Uni kann man gut und günstig essen gehen. Das wird dort fast nur gemacht, weil es auch im Wohnheim schwierig ist mit dem Kochen. Das essen gehen ist aber auch nicht so teuer wie in Deutschland. Durch die englischsprachigen Kurse und die Vernetzung mit den anderen Austauschstudenten im Wohnheim habe ich schnell neue Leute kennengelernt, mit denen ich in unserem Uni-viertel und der Umgebung unterwegs war.

Neben der Uni hat Seoul aber auch viele andere Dinge zu bieten. Von



Museen und Ausstellungen über traditionelle Paläste und Märkte bis hin zu nahegelegenen Nationalparks ist alles dabei. Meine freien Tage habe ich oft für Ausflüge in die Umgebung oder das Erkunden von anderen Vierteln in Seoul genutzt. Seoul als Stadt hat mir wirklich gut gefallen. Dadurch, dass jedes Viertel sein eigenes kleines Zentrum hat, hat man oft nicht das Gefühl, sich in einer fast 10 Millionen-Einwohner-Stadt zu befinden.

Das Kulturangebot der Stadt ist aber dem entsprechend groß. Fast jedes Wochenende gibt es Events an unterschiedlichen Orten der Stadt, vom Han-River bis zum Cheonggyecheon-Kanal ist eigentlich immer etwas los. Auch das Nachtleben der Stadt hat viel zu bieten, ich war oft in Itaewon (eher ein internationaleres Viertel, dort findet man auch elektronische Musik) und in Hongdae (weggehen auf koreanische Art) unterwegs.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Semester in Korea mich zwar in Credit Points gemessen kaum weiter gebracht hat, ich in der Zeit dort aber viel mehr gelernt und erlebt habe als ich in Deutschland in einem Semester je hätte lernen können.

Das Erleben einer anderen Kultur und das Kennenlernen so vieler Leute die etwas ganz anderes machen als ich, hat mir sehr gut getan. Für meine persönliche Entwicklung hat mir das Auslandssemester viel Selbstbewusstsein gebracht und die Angst vor neuen und unbekanntem Schritten für die Zukunft genommen.

Das Gefühl, sich innerhalb so kurzer Zeit am anderen Ende der Welt irgendwie ein Stück zuhause zu fühlen, ist sehr besonders. Ich kann jeden, der mit dem Gedanken spielt, ein Auslandssemester- oder Praktikum in Seoul zu machen, nur unterstützen und ermutigen, die Chance zu ergreifen. Falls du das liest und noch irgendwelche Fragen hast, schreibe mir gerne eine email oder wir treffen uns und quatschen ein bisschen darüber!

